



Die Talsperre Koberbach ist ein beliebtes Naherholungsgebiet. / Fotos: U. Bochmann



Entnahmeturm und Überlaufbauwerk, im Hintergrund der Sauerstofftank.

# Großgewässervorstellung: Talsperre Koberbach und Vorsperre (C 08-100 und C 08-107)

von Uwe Bochmann

Die Talsperre Koberbach befindet sich zwischen Werdau und Crimmitschau an der Grenze zu Thüringen. Sie wurde von 1926 bis 1929 als Brauchwasserspeicher für die Crimmitschauer Textilindustrie gebaut. Heute dient die Talsperre nur noch dem Hochwasserschutz und der Naherholung. Die Fläche einschließlich der erst 1972 gebauten Vorsperre beträgt bei Vollstau ca. 43 ha. Entsprechend der ursprünglichen Talform ist das Westufer eher flach. Die größten Wassertiefen werden vor dem Ostufer erreicht. Das Wasser wird der Talsperre vom Koberbach, einem kleinen Nebenbach der Pleiße, und vom Erdbach zugeführt. Mit reichlich 22 km<sup>2</sup> ist das Einzugsgebiet relativ klein. Vor allem in Trockenzeiten ist daher der Wasseraustausch zu gering. Das führt in der ohnehin mit Nährstoffen belasteten Talsperre regelmäßig zu einer extrem hohen Sauerstoffzehrung. Der Gefahr des „Umkippen“ wird seit vielen Jahren mit der Einleitung von reinem Sauerstoff ins Tiefenwasser begegnet. Die großen Nährstoffmengen haben allerdings auch ihr Gutes. Die Primärproduktion, das heißt das Algenwachstum, geschieht auf hohem Niveau. Dies bedingt eine Massenvermehrung von Fischnährtieren. Fische wachsen rasch und reichlich. Vor allem Karpfen entwickeln sich prächtig. Die Bedingungen für den Zander sind ideal. Jedoch schwanken die Erträge natürlicherweise sehr stark. Ein Problem ist die Massenvermehrung der Fischart Blei. Ansonsten ist das gesamte für solche eutrophierten Gewässer typische Fischartenspektrum vorhanden.

Die Talsperre ist ein beliebtes Naherholungsgebiet. Vor allem im Sommer ist gegenseitige Rücksichtnahme zwischen Anglern, Bootsfahrern, Badegästen und Campern oberstes Gebot.

Angeln ist vom Boot und von den zugänglichen Uferbereichen aus möglich. Gesperrt ist der mit Bojen markierte Bereich vor dem Staudamm. Hier befindet sich die empfindliche Sauerstoffbegasungstechnik. Auch vom Damm zwischen Vor- und Hauptsperre einschließlich Brücke und Überlaufbereich und natürlich im Badebereich ist das Angeln verboten. Wenige Angelstellen gibt es am nordöstlichen Steilhang. In der Vorsperre darf

nicht vom Boot aus geangelt werden. Außerdem gibt es hier nördlich der Hochspannungsfreileitung einen Sperrbereich. Trotz des Fischreichtums in der Talsperre Koberbach sind die Angelerfolge vor allem im Sommer nur mäßig. Das ist den dann vorherrschenden schlechten Umweltbedingungen geschuldet. Das Tiefenwasser ist sauerstoffarm. In den oberen Wasserschichten steigt bei intensiver Sonneneinstrahlung der pH-Wert infolge biogener Entkalkung in toxische Bereiche. Den Fischen verbleibt dann nur noch eine schmale Lamelle, in der sie die lebensfeindlichen Bedingungen des Tiefen- und Oberflächenwassers überdauern können. Das Beißverhalten ist in solchen Zeiten verständlicherweise schlecht, bessert sich aber schlagartig nach einem Witterungsumschwung mit Wind und Abkühlung. Gefangene Bleie dürfen keinesfalls zurückgesetzt werden. So soll der Massenvermehrung dieser Fischart begegnet werden. Zur Schonung des wertvollen Zanderbestandes dürfen im Mai nur Kunstköder zum Raubfischangeln eingesetzt werden.

